



Drei Kilo



Pin-UPS...

...doch „History of Men's Magazines“ ist mehr

Denn Dian Hansons „History of Men's Magazines“ bringt Gewicht auf die Waage. Viel Inhalt also.

Jedoch, nebenbei bemerkt, für Herrenabende absolut ungeeignet. Denn diese Schinken fallen auf. Ganz gleich, wo man sie im Bücherregal versteckt. Und dann ist man chancenlos: Die zwei Bände sprengen jede Kartenrunde. Weil jeder mal blättern will. Nur mal so. Nur mal kurz sehen, was da so geboten wird.

Was bei jeweils rund 460 Seiten im DinA4-Format ziemlich dauert. Auch, weil sich kaum das findet, was man zu finden hofft. Eine Enzyklopädie der nackten Tatsachen? Von wegen! Manch Werbeplakat bietet da mehr. Aber das glaubt einem ja keiner. Zumindest vorher nicht. Weil zwei Kilo Männermagazin ohne oben ohne einfach nicht denkbar sind.

Nun ja, ganz so brav wie der „Wachturm“ kommt „The History of Men's Magazines“ dann doch nicht daher. Auch wenn die gemalten Pin-up-Girls eines Rubens beispielsweise weitaus erotischer sind, als die der Magazine von 1900 bis 1959. Doch diese Tatsache wird eine Herrenrunde nicht stoppen.

Eine etwas dezenterer Aufmachung – ja, die würde helfen. Eine Aufmachung, die darauf hinweist, dass hier dreisprachig – deutsch, englisch, französisch – Sittengeschichte aufgearbeitet wird. Und das zudem recht nüchtern.

Doch wer hier ein- anstatt aussteigt, wird belohnt. Mit interessanten Fragenstellungen und teils verblüffenden Antworten. Beispiel gefällig? Bitte sehr:

Laut Hanson war Südamerika, was die Verbreitung von Männermagazinen angeht, Diaspora. Was er ziemlich merkwürdig fand, angesichts des Carnivals in Rio oder den kubanischen Schönheiten. Mit Ausnahme Argentinien. Argentinien? Wieso? Fragte sich auch Hanson – forschte nach. Und wurde fündig: Weil nämlich Argentinien im 19. Jahrhundert zum Einwandererland für Westeuropäer wurde. Was dazu führte, dass Buenos Aires zur Kulturmetropole und Argentinien zu den reichsten Ländern der Welt gezählt wurde.

Dort war also dolce vita angesagt. Inklusive edel aufgemachter Männermagazine. Mit hohem kulturellem Gehalt. Zugegeben, lange hielt der sich nicht. Dafür sorgten Wirtschaftskrisen und der Zweite Weltkrieg. Wodurch schlecht kopierte amerikanische Heftchen in Argentinien Einzug hielten.

Das Männermagazin, ein Wirtschaftsindikator? Hanson hält das für durchaus plausibel. Plausibel dürfte jetzt allerdings auch sein, warum „The History of Men's Magazines“ für die Herrenrunde wenig taugt. Sittengeschichte ist dort einfach kein Thema.

gob



! Dian Hanson: „The History of Men's Magazines“ Vol. 1 + 2, Taschen-Verlag 2004, je 39,95 Euro

